

# **Stil und Stilistik**

Eine Einführung

von

Hans-Werner Eroms

---

**ERICH SCHMIDT VERLAG**

**Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [dnb.ddb.de](http://dnb.ddb.de) abrufbar.

**Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter**  
[ESV.info/978 3 503 09823 1](http://ESV.info/978_3_503_09823_1)

ISBN 978 3 503 09823 1

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., Berlin 2008

[www.ESV.info](http://www.ESV.info)

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Bibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Gesamtherstellung: Danuvia Druckhaus, Neuburg a. d. Donau

# Vorwort

Stil ist ein ambivalenter Begriff. Einerseits werden damit Texte und Diskurse vor dem Hintergrund des Erwartbaren in ihrem Gelingen bewertet. Andererseits gibt Stil das Signal, dass etwas Eigenständiges in einer gewählten Formulierung vorliegt. In dieser Doppelgesichtigkeit zeigen sich zwei Strömungen der Stilistik mit alter Tradition. Sie haben dazu geführt, dass der Stilbegriff schillernd ist.

In die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zum Stil und die unterschiedlichen Ansätze der Wissenschaftsdisziplin der Stilistik führt das erste Kapitel ein und zieht dabei auch außersprachliche Verwendungen des Stilbegriffs heran. Überall zeigt sich, dass der Stil zwei Pole aufweist, eine normbezogene und eine individuelle Komponente. Erst in ihrem Zusammenwirken bieten sie die Gewähr für stilistisches Gelingen. Wahl und Abweichung sind dabei die zentralen Kategorien. Die im ersten Kapitel aufgeworfenen Fragestellungen werden in den folgenden Kapiteln schrittweise beantwortet.

Zu den unabdingbaren Geboten für die Stilbestimmung gehören die textuellen Voraussetzungen, daher wird im zweiten Kapitel ein kurzer Abriss der Textlinguistik gegeben, der die Schnittstellen zur Stilistik heraushebt. Im dritten Kapitel geht es um die genauere Bestimmung der Wahlmöglichkeiten. Dies wird am Wortschatz gezeigt. Mit einer Dreiteilung der sprachlichen Mittel, die erkennen lässt, wie schrittweise stärker Individuelles hervortritt, wird die stilistische Analyse auf festere Grundlagen gestellt.

Kapitel vier stellt das texttypologische Raster für die stilistische Entscheidung in den Mittelpunkt: die Vertextungsstrategien, die den Bau von Texten steuern. Hier schlagen weitgehend universale Bauprinzipien durch, sie bewahren vor der Fehlannahme, dass alle Texte mit dem gleichen Maßstab zu messen seien. Das fünfte Kapitel ist zweigeteilt. Im ersten Teil werden die unterschiedlichen Kommunikationsbereiche und ihre sprachlichen Anforderungen behandelt. Im zweiten Teil des Kapitels werden die grammatischen Bedingungen, die in den verschiedenen Kommunikationsbereichen gelten, auf ihr stilistisches Potential hin befragt. Hier wie in den anderen Kapiteln auch werden die Beobachtungen an Beispielen verdeutlicht, die jeweils wichtige stilistische Aspekte beleuchten.

Das sechste Kapitel befasst sich mit einem der klassischen Themen zur Stilistik, den Stilfiguren. Sie werden klassifiziert und in ihrer Funktion, dosierte und kontrollierte Stileffekte zu geben, dargestellt. Es wird gezeigt, dass sie nicht nur in literarischen, sondern in so gut wie allen Textsorten begegnen.

Die Stilistik ist seit jeher eine wertende, eine evaluative Disziplin. Alle Aussagen über Stil sind daher Werturteile. Daher rührt unter anderem die hohe Emotionalität, die häufig bei Stilurteilen zu finden ist. Anhand älterer und neuerer norma-

## **Vorwort**

---

tiver Stilistiken wird die Diskussion darüber, was einen guten Stil kennzeichnet, aufgenommen und mit sachlichen Kriterien weitergeführt. Die Ausführungen münden schließlich in eine Reihe von exemplarischen Stilanalysen, bei denen Texte, deren Rang nicht zu bezweifeln ist – und die dadurch stilistisch als vorbildlich gelten – neben alltäglichen stehen, in denen genauso stilistische Regularitäten aufzudecken sind.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>1 Was ist Stil?</b> .....	<b>11</b>
<b>1.1</b> Aktuelle Auffassungen von „Stil“ .....	<b>11</b>
<b>1.2</b> Ansätze in der Stilistik .....	<b>13</b>
<b>1.3</b> Das Janusgesicht des Stils .....	<b>16</b>
<b>1.4</b> Voraussetzungen für „Stil“: Einheitlichkeit .....	<b>18</b>
<b>1.5</b> Erfassungsraster für Stilzüge .....	<b>20</b>
<b>1.6</b> Stil als Wahl .....	<b>23</b>
<b>1.7</b> Stilanforderungen und „Stilattribute“ .....	<b>24</b>
<b>1.7.1</b> Das Variationsgebot .....	<b>24</b>
<b>1.7.2</b> Angemessenheit und Bildkraft .....	<b>26</b>
<b>1.7.3</b> Das Sparsamkeitsgebot .....	<b>28</b>
<b>1.8</b> Sprachgebrauch und Abweichung .....	<b>30</b>
<b>1.9</b> Stil als individuelles Merkmal .....	<b>34</b>
<b>1.10</b> System und Norm .....	<b>35</b>
<b>2 Textuelle Voraussetzungen der Stilistik</b> .....	<b>41</b>
<b>2.1</b> Transphrastische Zugänge .....	<b>42</b>
<b>2.1.1</b> Kohäsion .....	<b>42</b>
<b>2.1.2</b> Die Thema-Rhema-Gliederung .....	<b>45</b>
<b>2.1.3</b> Die Thematische Progression .....	<b>46</b>
<b>2.1.4</b> Kohärenz .....	<b>48</b>
<b>2.1.4.1</b> Isotopie .....	<b>48</b>
<b>2.1.4.2</b> Präsuppositionen .....	<b>49</b>
<b>2.1.4.3</b> Frames und Scripts .....	<b>49</b>
<b>2.2</b> Pragmatische Texttheorie .....	<b>50</b>
<b>2.2.1</b> Textthema .....	<b>51</b>
<b>2.2.2</b> Intention des Textes .....	<b>51</b>
<b>2.2.3</b> Textuelle Informationsstruktur .....	<b>52</b>
<b>2.2.4</b> Äußerungsbezug .....	<b>53</b>
<b>2.2.5</b> Intertextualität .....	<b>54</b>
<b>3 Die stilistisch relevante Ordnung der sprachlichen Mittel am Beispiel des Wortschatzes und die Markierung von Stilphänomenen</b> .....	<b>57</b>
<b>3.1</b> Die Schichtung des Wortschatzes .....	<b>59</b>
<b>3.1.1</b> Der neutrale Wortschatz .....	<b>60</b>
<b>3.1.2</b> Das „treffende Wort“ .....	<b>61</b>

## Inhaltsverzeichnis

---

3.2	Stilwerte und Stileffekte bei Wörtern mit systematisch oder regional eingegrenztem Geltungsgrad .....	66
3.2.1	Fremdwörter und Fachsprachen .....	66
3.2.2	Regionale Varianten und Dialektalismen .....	69
3.3	Stilwerte und Stileffekte bei zeitverschobenen Ausdrücken .....	70
3.3.1	Archaismen, Historismen und Anachronismen .....	70
3.3.2	Modewörter und Neologismen .....	73
3.3.3	Weitere Ersetzungsmöglichkeiten .....	76
4	<b>Vertextungsstrategien</b> .....	79
4.1	Textuelle Analyseraster .....	79
4.2	Deskriptive Muster: Erzählen und Beschreiben .....	83
4.2.1	Erzählen .....	83
4.2.2	Beschreiben .....	88
4.3	Handlungsorientierte Muster: Argumentieren und Anweisen .....	93
4.3.1	Argumentieren .....	93
4.3.1.1	Wissenschaftliche Argumentation .....	95
4.3.1.2	Politische Rede .....	98
4.3.1.3	Werbungssprache .....	100
4.3.2	Anweisen .....	101
5	<b>Funktionalstilistik</b> .....	107
5.1	Der Ansatz der Funktionalstilistik .....	107
5.2	Zur Bewertung der funktionalstilistischen Theorie .....	111
5.3	Ein erweiterter funktionalstilistischer Ansatz .....	112
5.4	Die funktionalen Stiltypen im Einzelnen .....	115
5.4.1	Die Alltagssprache .....	116
5.4.2	Die Wissenschaftssprache .....	119
5.4.3	Die Öffentliche Kommunikation .....	121
5.4.3.1	Texte der unmittelbaren Direktive .....	121
5.4.3.2	Texte der mittelbaren Direktive .....	123
5.4.4	Die Sprache der Medien .....	125
5.4.5	Die Sprache der Unterweisung .....	127
5.4.6	Die literarische Sprache .....	129
5.4.7	Die sakrale Sprache .....	133
5.4.8	Die Werbungssprache .....	135
5.5	Funktionalstilistische Aspekte des Wortschatzes und der Grammatik .....	137
5.5.1	Grundbedingungen .....	137
5.5.2	Stilistische Aspekte einzelner Wortarten .....	141
5.5.2.1	Substantive .....	142

5.5.2.2	Adjektive .....	148
5.5.2.3	Verben .....	152
5.5.3	Funktionalstilistische Aspekte der Grammatik .....	156
5.5.3.1	Satzlänge und Satzkomplexität .....	156
5.5.3.2	Stilistische Aspekte wichtiger grammatischer Kategorien .....	162
<b>6</b>	<b>Stilfiguren</b> .....	<b>175</b>
6.1	Einteilung der Stilfiguren .....	177
6.1.1	Figuren des Ersatzes .....	179
6.1.2	Figuren der Hinzufügung .....	184
6.1.3	Gegensatzfiguren .....	187
6.1.4	Figuren der Auslassung .....	190
6.1.5	Figuren der Umstellung .....	191
6.2	Gegenwärtig aktuelle Stilfiguren .....	192
<b>7</b>	<b>Normative Stilistik</b> .....	<b>195</b>
7.1	Das Problem der Wertung bei der Stilanalyse .....	195
7.2	Ausgewählte Ansätze der normativen Stilistik .....	196
7.2.1	Sprachkritik mit der Berufung auf den Volksgeist .....	197
7.2.2	Sprachkritik mit der Berufung auf das „Wissen um das gute Deutsch“ .....	206
7.3	Stilistische Ratschläge auf dem Hintergrund gegenwärtig gültiger Stilprinzipien .....	211
<b>8</b>	<b>Makrostilistik</b> .....	<b>215</b>
8.1	Analysemethoden .....	216
8.2	Stilvergleiche .....	216
8.3	Hochgradig stilisierte Texte .....	219
8.3.1	Dichtung .....	220
8.3.2	Kunstvolle Sachprosa .....	223
8.4	Zeitungstexte .....	227
8.4.1	Leitartikel .....	227
8.4.2	Feuilletontexte .....	230
8.4.3	Interviews .....	231
8.4.4	Mediale Wissenschaftstexte .....	232
8.5	Werbungstexte .....	234
8.6	Autobiographien .....	235
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>239</b>
	<b>Sachregister</b> .....	<b>249</b>
	<b>Personenregister</b> .....	<b>253</b>